

Nich blots Geld liggt up de Straat

**Lustspiel
von**

Inka Hahn und Frank Knittermeier

**Plattdeutsch
von**

Heino Buerhoop

**Plausus Theaterverlag
53111 Bonn**

Inhalt:

Traute und Holger Fischer, ein Ehepaar in den besten Jahren, führen ein geruhames Leben mit dem alltäglichen Nebeneinander. Das wird allerdings gehörig durcheinander gewirbelt, als Frieda, Trautes Mutter, auftaucht – eine mit allen Wassern gewaschene ältere Dame, die mitten im Leben steht und den beiden verkündet, sie werde bei ihnen einziehen.

Der Albtraum beginnt, denn nicht nur Frieda bringt das beschauliche Leben von Traute und Holger durcheinander. Nach und nach tauchen andere Gestalten auf: Ein feuriger, adeliger Liebhaber, ein junger Rocker, ein überaus „tolerantes“ Ehepaar, sowie ein durch und durch seriöser Kriminalbeamter. Dessous, Bademäntel, eine Gitarre, eine Pistole, Kopie eines Lottoscheins, jede Menge Whisky und ein ominöser Koffer mit überaus wertvollem Inhalt sorgen für Verwirrung. Es geht um drei Millionen Euro, die Frieda mit sich herumschleppt. Aber gehört es wirklich ihr? Oder hat einer der anderen Damen oder Herren einen Anspruch darauf? Das ist nicht so leicht zu durchschauen. Aber es ist nun mal so: Nicht nur Geld liegt auf der Straße.

Personen:

Traute Fischer naive Ehefrau

Holger Fischer ihr Ehemann, Familienoberhaupt

Frieda May Trautes resolute Mutter

Ferdinand von Hohenwestedt adeliger Schnösel, umgarnt Frieda

Georg Mahnke (Schorsch)..... Rocker, ungehobelte Manieren, Herz am rechten Fleck

Siggi Behrends

)..... „tolerantes“ Ehepaar, irrt sich in der Adresse

Peter Behrends

Macks Kripobeamter

Bühnenbild:

Wohnzimmer der Fischers. Etwas spießig, aber recht gemütlich eingerichtet. Im Hintergrund ein größeres Fenster mit Terrassentür. Davor eine geblümete Couch, rechts und links je ein Ohrensessel. In der Bühnenmitte ein großer Esstisch mit sechs Stühlen. Links Wohnzimmerschrank, rechts eine Tür als Ausgang in die anderen Räumlichkeiten.

Spieldauer: Ca. 100 Minuten

1. Akt

Traute: (*sitzt und strickt*)

Holger, weeßt du, wat ik hüüt sehn heff?

Holger: (*liest Zeitung*)

Jo.

Traute:

Woher weeßt du, wat ik hüüt sehn heff?

Holger:

Wat is los?

Traute:

Ik harr gern wusst, woher du weeßt, wat ik hüüt sehn heff.

Holger:

Woher schall ik weten, wat du sehn hest?

Traute:

Un worüm seggst du, dat du dat weeßt?

Holger:

Ik heff doch gor nich seggt, dat ik dat weet.

Traute:

Kloor hest du seggt, dat du dat weeßt – du hest doch JO seggt, dat heff ik nipp un nau hört!

Holger:

Wennehr heff ik denn JO seggt, lütte Schnuddelmuus?

Traute:

Also, mien Knuddelkater, ik heff di jüst fraagt, of du weeßt, wat ik hüüt sehn heff. Un dor hest du JO seggt!

Holger:

Nu hör mal to, wat hier steiht ... dat dröff doch nich wohr wesen. Dor wüllt düsse roten Socken in Hamborg ...

Traute: (*fällt ihm ins Wort*)

Wen kennst du denn in Hamborg mit rote Socken? Papa hett düsse Dinger ok jümmers dragen, aver Mama hett de nie lieden mucht.

Holger:

... dat de Stratenbahn nu doch nich boet warrt!

Traute:

Aver dat verstah ik nich so recht. Wat hett dat denn mit rote Socken to doon? Un du hest mi ok jümmers noch nich seggt, woher du weeßt, wat ik hüüt sehn heff!

Holger:

Ik warr nie verstahn, worüm düsse roten Bröder de Schienen afmonteert hebbt. Vullkamen Tüünkraam – domaals!

Traute:

Müllers hebbt sik een nee't Auto köfft – quietschegeel!

Holger:

Na goot, de Schienen harrn de Typen domaals jo al wegreten.

Traute:

Ik harr nu aver doch gern wusst, woher du weeßt, dat Müllers een nee't Auto hebbt.

Holger:

Woher schall ik verdammi noch mal weten, dat Müllers een nee't Auto hebbt?

Traute:

Aver mien Knuddelhaas, du hest doch vörhen seggt, dat du weeßt, wat ik weet!

Holger:

Un ... wennehr schall ik dat seggt hebben?

Traute:

As ik di vörhen fraagt heff, of du weeßt, wat ik weet!

Holger:

Schnuddel, wat schall ik denn nu weten?

Traute:

Also, du weeßt nich, dat Müllers sik een nee't Auto köfft hebbt?

Holger:

Nee! Woher schull ik dat woll weten?

Traute:

Aver se hebbt sik een nee't Auto köfft!

Holger:

Wat för 'ne Marke denn?

Traute:

Quietschegeel!

Holger:

Aha! Denn weet ik jo allens, wat ik weten mutt.

Holger liest weiter. Das Telefon klingelt. Beide schauen sich an, aber keiner steht auf.

Traute:

Knuddel, dat Telefon klingelt!

Holger:

Jo, mien Schnuddel, ik heff dat hört.

Traute:

Wullt du nich rangahn?

Holger:

Nee.

Traute:

Worüm nich, Knuddel?

Holger:

Ik bün hüüt nich an 'ne Reeg.

Traute:

Aha? Denn bün ik dat hüüt ?

Holger:

Dat süht so ut, mien Leevste!

Traute: (*steht auf und nimmt das Gespräch an*)

Fischer...? Ah, du büst dat, Mami. Fein, dat wi mal wedder wat van di hört. Geiht di dat goot?... Och, Mami, ik heff di doch seggt, dat du di jümmers inrieven schallst un di fein warm hollen musst... Jo, ik heff di doch dat ABC-Plaster köfft ... dat helpt di seker, glööv mi dat! Holger bruukt dat ok jümmers bi sien Hexenschüsse... Bidde?... Och, du hest keen Hexenschuss?... Nee, gegen Magen - Darm helpt dat Plaster ok nich! Jo, Mami, ik heff di leev... WAAAT?

(*sie deckt den Hörer ab, flüstert*)

Se will hierher kamen!

Holger:

Wo is dat Problem? Denn laat se doch.

Traute: (*flüsternd*)

Se will bi us wahren! (*laut*) Mama, worüm wullt du denn bi us wahren, wo du doch so een fein 't Huus hest?

(*zu Holger*) Knuddel, nu help mi doch, wat schall ik ehr seggen?

(*laut ins Telefon*) Aver kloor freut wi us, wenn du kümmt!

(*flüstert*) Knuddel, nu do doch wat!!

Holger: (*liest seine Zeitung weiter*)

Woso will se denn överhaupt uttehn? Hett se villicht een Dackschaden ?

Traute:

Mami, wat is denn eigentlich mit di los? Is mit dien Dack allens in Ordnung?... Worüm wullt du dor nu nich över snacken?... Mamilein, ik weet nich so recht, ik mutt doch erstmal Holger fragen... Natürlich heff ik di leev, aver ik weet jümmers noch nich, worüm du nu bi us intehn wullt... Du wullt doch dien Huus nich verköpen, oder?!...

(*flüsternd*) Holger, se will unbedingt bi us intehn, aver se will mi nich seggen, worüm!

Holger:

Kann ik denn nich mal in Roh mien Zeitung lesen?!

Traute: *(flüsternd)*

Kapierst du dat nich? Se will bi us intehn!!

Holger:

Denn laat se doch.

Traute: *(flüsternd)*

Na goot, wenn du dat meenst... Also goot, Mami, wennehr harrst du denn vör to kamen?... So gau, as dat geiht? *(flüsternd)* So will möglichst so gau as dat geiht...

Holger:

Woso, Koffietiet weer doch al...

Traute: *(immer noch flüsternd)*

Knuddel, du kannst denn jo Dag för Dag mit ehr Koffie trinken.

Holger:

Hä?

Traute: *(flüsternd)*

Se will nich blots Koffie trinken, se will bi us intehn!

Holger:

Bi us intehn? Dat mutt jo woll nich wesen!

Traute: *(flüsternd)*

Aver du hest doch jüst seggt, „laat se doch“!

Holger:

Tüünkraam, heff ik nie seggt!

Traute: *(flüsternd)*

Doch, hest du woll!..... Mami, wi freut us natürlich, wenn du kümmt. ... Jo... Tschüüs, bit naher! *(beendet das Gespräch)*

Holger:

Segg mal, büst du denn noch ganz dicht? Wat, to´n Düvel, will se hier? Se hett doch ehr egen Huus. Dor stickt seker wat achter, ik kenn doch dien Mudder!

Traute:

Och, Knuddelbär, wat du jümmers denkst. Se will villicht blots mal beten rut un bi us wesen.

Holger:

Glööv ik nich, dorto hebbt wi mit ehr al noog beleevt.

Traute:

Na, kumm al, Knuddel, laat us doch erstmal hören, wat dor achter stickt. Se is doch blots ne söte, öllere Daam.

Holger:

Öllere Daam, jo ... un ok noch sööt? Na, dat laat se man nich hören, se hett dor seker een anner Menen. Aver ik frag mi doch, wat will se hier?

Traute:

Mien Knuddeldaddel, dat weet ik doch ok nich. Eens Daags warrt se us doch ehr Huus verarven, dor mööt wi al beten nett to ehr wesen ... oder tominnst so doon.

In diesem Moment klingelt es an der Haustür.

Holger:

Wokeen kann dat nu noch wesen – geihst du bidde an´ne Döör?

Traute:

Nee, Knuddel, för de Döör büst du hüüt an´ne Reeg, ik bün al an´t Telefon gahn.

Holger:

Na goot ... bün al ünnerwegs.

(öffnet die Haustür – im Off) Segg mal, büst du herflagen?

(zu Traute) Överraschung! Nu raat doch mal, wokeen vör de Döör steiht? Dor kümmt du nie up! *(er erscheint mit einer älteren Dame, die einen roten Koffer mit sich schleppt)*

Frieda: *(stürmt ins Zimmer)*

Hallöchen, dor bün ik!

Traute: *(völlig fassungslos)*

Mami, wo kümmt du denn her?

Frieda: *(zeigt auf die Tür)*

Von buten natürlich – dor dör de Döör dör!

Traute:

Aver jüst even weerst du doch noch an´t Telefon!

Frieda:

Aver Kindchen, hest du noch nie nich wat van een Mobilklönkastens hört?

(zieht ein Handy aus der Tasche, hält es hoch) I-Phon!!!

Traute:

I-Phon? Kiek an, kann`n dor ok al mit flegen? Oder woso büst du so gau hier?

Frieda:

Kindchen, wees doch nich so naiv, ik stund doch bi jo vör de Huusdöör, as wi snackt hebbt.

Aver nu kumm erstmal her un laat di umarmen. Wo geht dat denn, mien Schatz?

(sie stellt den Koffer ab und umarmt ihre Tochter)

Holger:

Also, bit vörhen gung ehr dat noch täällich goot!

Traute gibt ihm beschwichtigende Zeichen, die aber von Frieda wahrgenommen werden.

Frieda:

Na, Kinner, is wat?

Holger:

Leve Frieda, wi sünd al beten överrascht, dat du hier so hulterdipulter anlagen kümmt un harrn nu ok jo gern wusst, worüm?

Frieda:

Ik will jo keen Umständen maken, aver seggt mi erst, wo ik mien Lager upslaan un mien Saken utpacken schall. Holger, wees doch bidde so leev un haal mien Kuffers rin.

Holger: *(verschwindet im Hausflur und kommt mit diversen Reisetaschen und Koffern zurück; dann trocken)*

Ik würr seggen, dat süht al mehr na ne Belagerung ut. Du wullt also wahrhaftig för längere Tiet blieven?

Frieda:

Jo ... ji hebbt doch nix dorgegen?

Traute:

Mami, natürlich nich; aver worüm wullt du denn bi us wahren, du hest doch sülvst een prima Tohuus!

Frieda:

Jo, dat woll, aver ik bruuk nödig mal een Tapetenwessel! Männichmal fallt mi to Huus einfach de Deek up´n Kopp.

Holger:

Kiek eener an, wenn wi Tapetenwessel bruukt, fohrt wi in´n Harz oder an´n Bodensee, aver wi würrn nie up de Idee kamen, us bi Verwandte intoquarieren... Aver de Vörstellungen gaht dor woll ut´nanner.

Traute: *(wirft ihm einen bösen Blick zu und gibt ihm ein Zeichen, endlich still zu sein)*

So, Mami, ik wies di nu erstmal dien Kamer un de leve Holger is woll even so nett un driggt dien Packelaasch.

Holger:

Geiht kloor.

(er bückt sich nach dem Gepäck und will als erstes den roten Koffer greifen)

Frieda: *(energisch)*

Nee, den drääg ik sülvst! Kümmer du di man üm de annern Saken!

Holger: *(scherzhaft)*

Ah, nu weet ik ok, worüm du hier aünnerduken wullt – du hest de Kronjuwelen klaut!

Frieda:

Na kloor doch – aver dat mutt ünner us blieven!